

Geleitwort

In der Medienindustrie finden zur Zeit durch die Digitalisierung von Medienprodukten sowohl bei der Produktion als auch beim Absatz (z.B. über das Internet) einschneidende Veränderungen statt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit eine Mehrfachverwendung von Inhalten wirtschaftlich sinnvoll genutzt werden kann. Als Basis dazu müssen Standardisierungen mit so genannten Auszeichnungssprachen erfolgen, die es erlauben, Inhalte möglichst einfach in beliebige Zieldokumente zu integrieren. Seit 1998 wird hier insbesondere auf Basis von Internet-Technologien die Auszeichnungssprache XML (Extensible Markup Language) diskutiert. Im Rahmen der Standardisierung nimmt die Ausweitung von XML zu.

Vor diesem Hintergrund behandelt Herr Rawolle eine Themenstellung, die nicht nur für die Medienbranche von herausragender Bedeutung ist, sondern darüber hinaus auch insgesamt Aussagen bezüglich des zwischenbetrieblichen Datenaustausches erlaubt. Insofern behandelt er ein Problemfeld, das für die Praxis von hoher Relevanz ist, für das jedoch nach wie vor ein großer Forschungsbedarf gesehen werden kann. Die meisten der heute in diesem Bereich vorliegenden Veröffentlichungen beschränken sich auf Standardisierungsvorschläge oder deskriptive Einzelfallbeschreibungen.

Insgesamt wird eine Arbeit vorgelegt, die sich durch ihre innovative Problemstellung auszeichnet und die wichtige Anhaltspunkte, Hinweise und Systematiken für den XML-Einsatz und dessen Grenzen in der Medienindustrie liefert. Ich bin der Überzeugung, dass sie eine positive Aufnahme in Wissenschaft und Praxis finden wird.

Matthias Schumann

Vorwort

Diese Arbeit entstand an der Abteilung Wirtschaftsinformatik II der Universität Göttingen im Rahmen der Arbeitsgruppe „Digitale Medienunternehmen“. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass die dynamische Entwicklung der digitalen Transportmedien und Endgeräte die Medienindustrie mit einer Vielzahl neuer Distributionswege für ihre Produkte konfrontierte. Zu Beginn des Dissertationsprojektes stand daher die Entwicklung von Konzepten für eine „medienneutrale“ Produktion von Informations- und Unterhaltungsprodukten im Mittelpunkt der Betrachtung. Im Laufe der Forschungsaktivitäten wurde allerdings deutlich, dass die medienneutrale Produktion nur als Spezialfall eines umfassenden Integrationsproblems zu interpretieren ist: Die durchgehende Digitalisierung beim Erzeugen, Bündeln und Distribuieren von Medienprodukten ermöglicht eine flexible Kombination von Inhaltekomponenten, Distributionswegen und weiteren Integrationsaspekten. Ziel der Arbeit wurde es daher, diese neuen Möglichkeiten systematisch aufzuarbeiten sowie technisch-organisatorische Realisierungsansätze vorzustellen und aus der betriebswirtschaftlichen Sicht zu beurteilen.

Einen besonderen Dank möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Schumann aussprechen, der mir die Gelegenheit zur Promotion gegeben und mir die dazu erforderliche akademische Freiheit eingeräumt hat. Außerdem bin ich Herrn Prof. Dr. Hess zu großem Dank verpflichtet, der die Arbeit in seiner Funktion als Leiter der Arbeitsgruppe „Digitale Medienunternehmen“ betreut und dabei maßgeblich geprägt hat. Darüber hinaus danke ich ihm für die Übernahme des Koreferats. Herrn Prof. Dr. König danke ich für die Übernahme des volkswirtschaftlichen Teils der Rigorosumsprüfung.

Als einer der wichtigsten Bestandteile wirtschaftswissenschaftlicher Forschung ist das Überprüfen von Hypothesen in der betrieblichen Praxis anzusehen. In meinem Fall hatte ich das Glück, mit ausgesprochen aufgeschlossenen und kooperativen Partnern innerhalb der BertelsmannSpringer-Verlagsgruppe zusammenarbeiten zu dürfen. Insbesondere bin ich in

diesem Zusammenhang Herrn Dr. Ulrich Vest, Herrn Jochen Ade, Frau Sabine Hoch, Herrn Dr. Robert Wuttke und Herrn Andreas Neumann zu Dank verpflichtet.

Mein aufrichtiger Dank gilt außerdem meiner Familie, die mir während der gesamten Zeit den Rücken frei gehalten hat und die nicht müde wurde, mich immer wieder darauf hinzuweisen, dass es neben der akademischen Forschung auch andere wichtige und schöne Dinge im Leben gibt. Schließlich danke ich meiner Freundin Marina Nomikos von ganzem Herzen, die meiner Arbeit nicht nur Verständnis, sondern ihr aufrichtiges Interesse entgegengebracht hat. In vielen anregenden Diskussionen hat sie mich sowohl fachlich als auch moralisch bei der Anfertigung der Dissertation außerordentlich unterstützt.

Joachim Rawolle